

# Jobmarkt: So dechiffrieren Sie jede Stellenanzeige“ auf karrierebibel.de – Jeden Tag mehr Erfolg!



**O**b Sie nun in die Wochenendausgabe einer überregionalen Tageszeitung schauen oder die Listen diverser Online-Stellenbörsen durchstöbern – jede Stellenanzeige enthält immer auch

einen Subtext, den Sie sich bewusst machen sollten, falls Sie sich für den dort ausgeschriebenen Job interessieren. Oft erfahren Sie so zusätzliche Informationen über die zu besetzende Position und den Arbeitgeber in spe. Indizien enthalten etwa

- **der Anzeigentext:** Ein seriöses Stellenangebot beschreibt vor allem, was ein Bewerber können muss – die Muss-Qualifikation. Wer diese Kompetenzen nicht mitbringt, braucht sich gar nicht erst bewerben. Darüber hinaus enthalten solche Offerterten teils aber auch Kann-Qualifikationen. Die sind oft im Konjunktiv formuliert. Die sollten Sie ebenfalls besitzen. Denn Ihre Chancen steigen mit jedem Haken auf dieser Liste. Darüber hinaus sollten Sie auf versteckte Hinweise achten: Ein Unternehmen, das Belastbarkeit“ erwartet, obwohl das eigentlich selbstverständlich ist, bietet vermutlich ein raues Klima. Ein allzu steifer Text spricht eher für einen straff geführten, bürokratischen Laden und ein hohes Maß an Eigenverantwortung“ für einen latent chaotischen Haufen.

- **die Größe der Stellenanzeige:** Jobofferten sind wie Schaulaufen – je größer die Anzeige, desto höher schätzt der Arbeitgeber die Stelle ein und desto wichtiger nimmt sich freilich auch das Unternehmen, denn es will damit auffallen. Damit ist aber auch klar: Genauso viel Renommee und Strahlkraft erwartet man auch von einem geeigneten Kandidaten. Auch auf die Gefahr hin, dass das hart klingt: Wer in der Branche ein nur kleines Licht ist, braucht sich in der Regel auf eine halbseitige Anzeige nicht bewerben. Eine solche Anzeige heißt aber auch: Wenn das Unternehmen schon bereit war, so viel Geld für die Ausschreibung zu investieren, ist es beim Gehalt eher auch nicht knauserig.
- **der Phrasen-Faktor:** Gänzlich misstrauisch sollten Sie bei auffällig kleinen (=billigen) Anzeigen werden, die dafür Großes Versprechen: einen schmucken Titel und das große Geld in wenigen Wochen. Solche Anzeigen sind meist Lockvogelangebote, eine Mogelpackung – wie bei jemand dessen Körpersprache etwas anderes sagt als die Zunge. Meist bleiben solche Offerterten vage, versprechen lediglich interessante Aufgaben“, reizvolle Inhalte“ bei überdurchschnittlicher Bezahlung“ und sofortigem Jobantritt“. Gänzlich misstrauisch sollten Sie werden, wenn man von Ihnen extraordinäre Qualifikationen verlangt, wie ein ansprechendes Äußeres“ oder ungebunden“ zu sein. Sparen Sie sich die Mühe, sich dort zu bewerben. Wer einen seriösen Job anbietet, kann den auch öffentlich beschreiben. Und der Geheimdienst schaltet andere Anzeigen.
- **die enthaltenen Fotos:** Grafiken und Bilder in Stellenanzeigen sind selten. Die Hauptab-

**Jobmarkt: So dechiffrieren Sie jede Stellenanzeige“ auf karrierebibel.de –  
Jeden Tag mehr Erfolg!**

sicht dabei ist natürlich dann aufzufallen und aus der Menge der anderen Anzeigen hervorstechen. Die Subbotschaft ist ansonsten ähnlich wie bei der Anzeigengröße: Bilder machen Anzeigen immer größer und damit auch teurer (insbesondere 4-farbige). Darüber hinaus ist das Motiv interessant: Ein Datenbankbild? Simple Effekthascherei, die dem knochigen Anzeigentext etwas mehr Emotion geben soll. Interessant wird es erst bei realen (kaum gestellten) Bildern aus dem Unternehmen (habe ich allerdings noch nicht gesehen). Das könnte auf großes Selbstbewusstsein und eine offene Firmenkultur hindeuten.

- **das Absenderfeld:** Eine seriöse Anzeige enthält immer eine nachprüfbar, transparente (E-Mail-)Adresse, wie Sie sich bewerben können. Nicht immer muss der Name des Ansprechpartners genannt werden, darauf verzichten Unternehmen in der Regel, wenn sie viele Bewerber erwarten. Um anonyme Handy-Nummern oder E-Mail-Adressen, die auf @gmail.com, @yahoo.de & Co. enden sollten Sie indes einen Bogen machen. Dahinter stecken entweder Datensammler oder obskure Unternehmen.

Aus diesen genannten Kriterien lässt sich freilich umgekehrt eine Art Anforderungskatalog für Stellenanzeigen formulieren. Nämlich

Informationen, die in jede Stellenanzeige gehören:

**Indizien, die gegen das Jobangebot sprechen**

1. **Gehalt** Viel Geld für ein paar Stunden Nebentätigkeit bei freier Zeteinteilung? Wer so etwas verspricht, ist entweder unseriös oder vermittelt Sie in die Prostitution. Das

schnelle Geld gibt es nun mal nicht. Und hinter “selbstständiger” Arbeit steckt in der Regel ein fieser Strukturvertrieb. Also: Finger weg!

2. **Jobbeschreibung** Werden keine Qualifikationen verlangt, sollten Sie hellhörig werden. Fehlt die Tätigkeitsbeschreibung ganz, gilt höchster Alarm. Entgütig vergessen sollten Sie den Job, wenn von Ihnen vorab eine Art Investition oder Gebühr verlangt wird. Sie wollen Geld verdienen – nicht umgekehrt!
3. **Kontakt** Wer bietet den Job an? Ist das ausschreibende Unternehmen weder erkennbar noch recherchierbar, ist das ein starkes Indiz für eine Abzocke. Sicher wissen Sie es, wenn Sie den vermeintlichen Arbeitgeber nur über teure Vorwahlen wie 0900, 0930, 0900 oder 0190 bis 0195 erreichen können.
  - Beschreibung der Tätigkeit, Verantwortung, Vollmachten, Jobtitel
  - Einordnung in der Organisation
  - Dauer der ausgeschriebenen Beschäftigung (Jahresvertrag, Aushilfe, Praktikum, unbefristet)
  - Arbeitsbedingungen: eigener Pkw erforderlich, Heimbüro, viele Dienstreisen
  - Einstellungstermin
  - Geforderte Muss-Qualifikationen (Ausbildung, Berufserfahrung, Kenntnisse)
  - Zusatzqualifikationen, Soft Skills, Kann-Qualifikationen
  - Leistungsversprechen: Weiterbildung, Karriereaussichten, Gehalt, Zusatzleistungen wie Firmenwagen oder Boni
  - Darstellung des Unternehmens, der Branche, der Produkte, des Selbstanspruchs
  - Beschreibung erforderlicher Unterlagen (Mappe, Lebenslauf, Anschreiben, Zeugnisse). Aber auch: Wie soll die Bewerbung erfolgen: ausschließlich online? Per Post?
  - Kontakt für Bewerbung: Adresse, E-Mail, Telefon, (Name des Personalers)

Click here to send your feedback



Printed with

---

**Jobmarkt: So dechiffrieren Sie jede Stellenanzeige“ auf karrierebibel.de –  
Jeden Tag mehr Erfolg!**

---

Kurzum: Hören Sie bei solchen Indizien auch auf Ihr Bauchgefühl, ob Sie das Inserat sofort ansprechend finden oder ob Sie irgendetwas daran stört. In diesem Fall sollten Sie – falls Sie den Job nicht sofort abschreiben – noch ein paar Erkundigungen über das Unternehmen einholen. Zum Beispiel, indem Sie (ehemalige) Mitarbeiter über Xing oder andere Social Networks ansprechen.